

NamixRuffy

Jemand ne bessere Idee???

Von SilentNeko

NamixRuffy

. . . wenn er mich in die Arme schließen würde, seine Lippen sanft über meine streichen würden wie würde mein Körper wohl reagieren?

„Nami?“ erschreckt fuhr ich zusammen, „Was gibt's denn Ruffy?“, musste er sich immer so an schleichen? Ausgerechnet während ich mir so etwas ausmale, aber das wird nie passieren. Für ihn bin ich nur seine Navigatorin und beste Freundin, er wird nie irgendwelche romantischen Gefühle für mich haben. Ein kleiner Seufzer entfuhr mir. „Geht's dir nicht gut, du wirkst so nachdenklich?“

Seine tiefschwarzen Augen blickten direkt in meine, die Besorgnis darin und die Tatsache das sein Gesicht kaum 10 cm von meinem entfernt war nahm mir den Atem. Ich spürt wie mein Gesicht langsam heiß wurde und mir ein sehnsuchtsvoller Schauer über den Rücken fuhr. Bestimmt war das noch eine Nachwirkung der Fantasien bei denen er mich unterbrochen hatte.

Wenn ich nicht schnell etwas unternehmen würde würde er merken, dass etwas nicht stimmt.

„Das Essen ist fertig!“

Erleichtert atmete ich auf, fürs erste war ich gerettet. Allerdings war ich mir nicht sicher ob er es darauf beruhen lassen würde.

Und ich sollte Recht behalten.

nach dem Abendessen

„Nami, komm später bitte in mein Zimmer, ich muss mit dir reden.“

Er hatte es also nicht vergessen, ich ging hinaus aufs Deck der Sunny um mich ein wenig abzukühlen. Ich lehnte mich an die Reling und betrachtete die Sonne die langsam von den Wellen verschlungen wurde. Ihr ergeht es genau wie mir. Dieser Satz tauchte ohne nachzudenken in meinen Gedanken auf, und es stimmte. Ich fühlte mich als würde ich ertrinken, langsam aber sicher erstickte ich an meinen unterdrückten Gefühlen.

Ich brauchte ihn auf eine ganz andere Art als er mich, seine Existenz gab mir die Kraft und den Mut weiterzuleben auch wenn meine Vergangenheit mich zu erdrücken

drohte.

Was würde ich wohl tun wenn er mir sagen würde, dass er mich nicht mehr braucht?

Ohne ihn hätte das Leben keinen Sinn mehr für mich, denn er hatte mir den Sinn meines Lebens zurückgegeben und wenn er mich verlassen würde würde er ihn mit sich nehmen.

Energisch schüttelte ich den Kopf, das war doch sonst nicht meine Art so deprimiert zu sein.

Ich musste mich langsam auf den Weg zu Ruffys Zimmer machen. Die Sonne war mittlerweile untergegangen und auf dem Weg dorthin suchte ich fieberhaft nach einer guten Erklärung für mein Verhalten, doch mir wollte nichts so recht einfallen und die Wahrheit konnte ich ihm ja wohl schlecht erzählen. Ohne eine Erklärung parat zu haben erreichte ich schließlich seine Zimmertür. Zaghafte klopfte ich an und fragte mich was ich ihm denn nun eigentlich erzählen sollte. In diesem Moment öffnete sich die Tür und Ruffy stand vor mir. Es verschlug mir die Sprache. Das einzige was er trug waren seine Shorts! „Komm rein.“ Ich betrat sein Zimmer und hörte wie er die Tür hinter mir ins Schloss zog und abschloss. Mit einem Schlag wurde mir die ganze Situation bewusst. Ich war ganz allein mit einem leicht bekleideten Ruffy in einem Zimmer und er hatte die Tür hinter mir abgeschlossen. Mir wurde gleichzeitig heiß und kalt. Früher hätte mir diese ganze Situation nichts ausgemacht, doch das hatte sich geändert, meine Gefühle für ihn hatten sich verändert. „ . . . Nami, hast du mir eigentlich zu gehört?“. Ich zuckte zusammen. „Tut mir leid, Ruffy. Ich war in Gedanken. Was hast du gesagt?“

Ruffy blickte skeptisch. „Ich habe gefragt ob du dich hinsetzen möchtest.“ Sagte er und deutete auf sein Bett das in einer Ecke des Raumes stand. Nachdem ich mich hingesetzt hatte setzte er sich neben mich und ich stellte mir vor was man sonst noch alles in einem Bett machen könnte. „ . . . Nami . . . du wirkst in letzter Zeit so nachdenklich“, ernst blickte er mir in die Augen, „Kann es sein das irgendetwas nicht stimmt?“, er machte sich Sorgen ich sollte mich wirklich mal zusammenreißen, „Wenn ich dir irgendwie helfen kann sag's einfach. Ich würde alles für dich tun.“ Ich konnte nicht verhindern das eine freudige Erregung von meinem Herz Besitz ergriff. Aber nein, das meinte er bestimmt nicht so. Er sah in mir nur eine Freundin die möglicherweise Probleme hatte. „Mir geht's gut, mach dir bitte keine Gedanken darüber.“

Plötzlich verengten sich seine Augen. „Hör auf mich zu verarschen!“ Seine Hände ergriffen meine Schultern und drückten mich in die Kissen. „Ruffy, was...“ Ich lag auf dem Rücken auf seinem Bett und er kniete so über mir das sein Gesicht nur ein paar Zentimeter von meinem entfernt war und seine pechschwarzen Augen wütend in meine starrten. Ich spürte wie mein Herz kurz aufhörte zu Schlagen nur um dann noch wilder weiter zu hämmern und mir das Blut in die Wangen zu pumpen. „Denkst du ich merk es nicht? Du verhältst dich mir gegenüber anders als sonst.“ Alle Wut wich aus seinem Blick und ich konnte eine so bodenlose Trauer in seinen Augen erkennen das es mir mitten ins Herz schnitt. „Immer wenn ich mit dir reden möchte wendest du mir den Rücken zu und läufst weg. Du konntest dich doch sonst auch immer auf mich verlassen, vertraust du mir etwa nicht mehr? Wenn wir keine Freunde mehr sind und du die Crew verlassen möchtest ... „Das stimmt nicht, Ruffy. Ich liebe dich!“ Oh nein, erschreckt schlug ich mir die Hände vor den Mund. Was hatte ich da nur gesagt?

Ruffys Augen weiteten sich vor Schreck, er war bestimmt entsetzt über das was ich eben gesagt hatte. Langsam lockerte sich sein Griff um meine Schultern und er setzte

sich auf. Schnell sprang ich auf und wollte aus seinem Zimmer flüchten, doch ich hatte vergessen, dass er abgeschlossen hatte. Hastig fummelte ich am Schloss rum und stieß die Tür auf, währenddessen saß Ruffy noch immer völlig perplex auf seinem Bett. Ich rannte in mein Zimmer und ließ die Tür hinter mir ins Schloss fallen. Schluchzend sank ich an der Wand herunter und ließ mich auf den Boden fallen. Warum musste das nur passieren? Ich hatte unsere Freundschaft zerstört, nun würde er mir bestimmt sagen das ich die Crew verlassen soll. Wenn das passierte würde mein Leben jeglichen Sinn verlieren.

„Ich liebe dich.“ diese Worte hallten mir immer wieder durch den Kopf, was hatte sie nur auf einmal dazu gebracht sie auszusprechen. „Verdammt, eigentlich wollte ich sie doch noch fragen was sie damit gemeint hat.“ Aber wie? Direkt nach ihrem Geständnis hatte Nami sich los gemacht und war aus meiner Kabine geflohen, ich hatte noch nicht mal mehr Zeit

gehabt über das nachzudenken was sie eben zu mir gesagt hatte. Ich hatte ja bemerkt das sie sich in letzter Zeit merkwürdig verhalten hatte aber konnte das wirklich der Grund sein?

Ich dachte immer ich wäre der einzige der so fühlt, deswegen habe ich mir auch nie etwas anmerken lassen. Bestimmt hat sie es nur freundschaftlich gemeint, sie liebt mich als ihren besten Freund oder vielleicht auch als Bruder aber warum dann diese Reaktion?

Ich weiß einfach nicht mehr was ich von dieser Situation halten soll.

beim Frühstück am nächsten Morgen

Als ich die Küche betrat war Ruffy noch nicht da, dass war ungewöhnlich für ihn normalerweise kam er doch nie zu spät zu einer Mahlzeit, geschweige denn würde er sie verpassen. Aber um ehrlich zu sein war ich froh ihm nicht zu begegnen. Ich hatte Angst vor seiner Reaktion nach dem was letzte Nacht passiert war.

Gerade ich mich gesetzt hatte um zu Frühstückten flog die Tür auf und Ruffy stürzte in den Raum. Schnell schob ich meinen noch unberührten Teller weg und stand auf. „Alles okay? Hast du keinen Hunger?“ besorgt blickte mich Sanji über den Tisch hinweg an. „Alles in Ordnung, mir ist nur der Appetit vergangen.“ flüsterte ich. Schnell verließ ich den Raum ohne noch einmal zu Ruffy zu sehen. „Heute Abend kommen wir bei der Sommerinsel an.“ rief ich im hinausgehen noch über die Schulter, dann fiel die Tür hinter mir ins Schloss und schirmte mich vor den Blicken meiner Freunde ab.

Mittlerweile war es Abend und wir hatten die Insel erreicht. Ich war als einzige auf dem Schiff geblieben um in Ruhe nachdenken zu können, Ruffy war mit den anderen

mitgegangen um sich die Insel anzusehen sie würden die Nacht wahrscheinlich in irgendeiner Bar verbringen.

Die Sonne versank langsam im Meer und tauchte das Wasser in ein blutiges Rot. Bei diesem Anblick schnürte es mir die Kehle zusammen und ein Schluchzen entfuhr mir. Gerade als ein paar Tränen begannen meine Wangen herunter zu rollen packte jemand mein Handgelenk. Erschreckt wirbelte ich herum. Es war Ruffy. „Ruffy, was ...“ Bevor ich eine Anständige Frage formulieren konnte hatte er mich schon in sein Zimmer geschleift, durch den Schwung den ich noch hatte als er mein Handgelenk losließ fiel ich auf sein Bett. Er schlug die Tür hinter uns zu und schloss ab, den Schlüssel steckte er in seine Hosentasche, sodass ich nicht fliehen konnte. „Ruffy, was soll das?“ selbstsicher erwiderte er meine Blick „Ich will mit dir reden!“ „Aber ...“ gerade wollte ich im widersprechen, doch er schnitt mir das Wort ab. „Jedes mal wenn ich mit dir zu reden versuche läufst du weg.“ langsam sah er wütend aus. Mir lief ein kalter Schauer über den Rücken, würde er mir jetzt sagen das er mich nicht mehr brauchte? „Es tut mir leid Ruffy ich versucht an ihm vorbei zur Tür zu gelangen „Lass mich raus, ich...“ doch wieder Schnitt er mir das Wort ab. „Jetzt hör mir doch endlich mal zu.“ mit einer Kraft die man ihm gar nicht zutrauen würde hielt er mich fest, mit einem Ruck zog er an meinem Arm, sodass ich das Gleichgewicht verlor und gegen seine Brust fiel. Mit einem Arm hielt er mich an sich gepresst und mit der freien Hand hob er sanft mein Kinn, sodass ich ihm in die Augen blicken musste, in ihnen war so ein sanfter Ausdruck das mir sofort warm ums Herz wurde. „Ich liebe dich“ . Meine Augen weiteten sich vor Überraschung und bevor ich überhaupt realisiert was gerade passiert war beugt er sich zu mir herunter und sanft streiften seine Lippen meine.

Es dauerte ein paar Sekunden bis ich mich aus meiner Starre lösen konnte.

Dann schloss ich meine Arme um ihn und während ich meine Augen schloss presste ich meinen Körper fester gegen seinen.

Seine Küsse wurden immer begieriger und intensiver bis er plötzlich abrupt abbrach und mich auf Armeslänge von sich hielt.

„Was...“ hatte ich etwas falsch gemacht, küsste ich vielleicht schlecht?

Sie machte mich vollkommen verrückt, hätte ich jetzt nicht aufgehört hätte ich garantiert die Beherrschung verloren und wäre weiter gegangen als ich eigentlich wollte, das wollte ich auf keinen Fall riskieren. Nach dem was sie schon erlebt hatte war die Gefahr sie zu verschrecken einfach viel zu groß, dieser Bastard Arlong hatte jahrelang nur mit ihr gespielt und sie missbraucht.

Verunsichert blickte sie mich mit ihren großen braunen Augen an, ich musste lächeln, sie war einfach zu süß. Sanft zog ich sie in meine Arme.

„Was ist denn los?“ Ich verstand überhaupt nichts mehr.

„Tut mir leid.“ Was hatte das jetzt wieder zu bedeuten? Langsam ließ er mich los und drehte sich weg um die Tür aufzuschließen. „Ich glaube es ist besser wenn du jetzt gehst.“ seine Stimme klang rau und er hatte mir den Rücken zugewendet, sodass ich nicht sagen konnte welche Gefühle man in diesem Moment von seinem Gesicht hätte ablesen können.

Verunsichert und verwirrt tapste ich aus seinem Zimmer und er schloss die Tür hinter

mir. Ich verstand die Welt nicht mehr in einem Moment küsste er mich und sagte mir, dass er mich liebt und im nächsten stieß er mich von sich und sah mir nicht einmal mehr in die Augen.

Ich begann zu schluchzen und Tränenbäche flossen meine Wangen herunter. In diesem Moment wünschte ich mir nichts mehr, als dass die ganze Welt in Finsternis versinken und meine wirren Gedanken und Gefühle schlucken sollte.

Doch es sollte wie so oft anders kommen, anstatt die Welt in Finsternis versinken zu lassen tauchte ein strahlender Held auf um sie zu retten.

Dieser Held war Sanji.

Als er mich dort, mit Tränen überströmten Gesicht, auf dem Deck knien sah, stürzte er zu mir und zog mich in seine Arme. Ohne ein Wort zu sagen sah er mir über die Haare und gab mir den Halt, den ich in diesem Moment brauchte. Langsam versiegt meine Tränen und auch mein Schluchzen stoppt. Währenddessen umarmte mich der blonde Koch weiterhin, sodass ich weder sein verschlagenes Grinsen, noch das geschockte Gesicht Ruffys, der mir scheinbar gefolgt war, sehen konnte.

Ich konnte kaum glauben, was ich da sah, einen Moment zuvor war ich noch an Sanjis Stelle gewesen und hatte das orangehaarige Mädchen gehalten und nun lag sie in den Armen eines anderen. Ich war ihr gefolgt, weil mir ihr Verhalten merkwürdig erschienen war, sie hatte irgendwie so traurig gewirkt. Also wollte ich mich versichern, dass auch alles in Ordnung war, doch die Szene, die ich jetzt vor mir sah konnte ich mir bei besten Willen nicht erklären. Eine riesige Woge Wut überrollte mich und ballte sich in meinem Magen zu einem Knoten, als ich das falsche Grinsen dieses Bastards sah. Sanji hatte von meinen Gefühlen für Nami gewusst und trotzdem war er scheinbar nur auf seinen Vorteil bedacht.

„Lass die Finger von ihr!“ Er würde sie nicht bekommen, nicht MEINE Nami!

Von Ruffys plötzlichem Ruf aufgeschreckt wischte ich mir die letzten Tränen vom Gesicht. Lass die Finger von ihr? Eben noch hatte er mich von sich gestoßen und jetzt zog er hier so eine Eifersuchsnummer ab? Was sollte der Scheiß eigentlich?

Noch während ich mich fragte ob ich jetzt wütend oder einfach nur verwirrt sein sollte, stürmte Ruffy auf uns zu und riss Sanji von mir weg. „Ich hab gesagt, du sollst die Finger von ihr lassen.“ Seine Stimme war bedrohlich leise und ruhig geworden, so ernst hatte ich ihn noch nie erlebt.

Scheinbar merkte auch der Blondschoopf, dass mit seinem Käpt'n im Moment nicht gut Kirschen essen war und so verdrückte er sich ganz einfach schnell.

„Und nun zu dir, was sollte das eben?“ Mittlerweile hatte der schwarzhaarige sich zu mir umgedreht und blickte mich mit wütend funkelnden Augen an. Allerdings war auch ich jetzt sauer, „Was geht es dich denn an, was ich mache? Du hast schließlich gerade erst mehr als deutlich gemacht, dass du mich nicht willst.“. Scheinbar verwirrt blickte Ruffy mich einen Augenblick einfach nur an, bevor er zu einer Antwort ansetzte. „Wovon redest du bitte? Ich hab doch gesagt, dass ich dich liebe.“ Wa...aber

wieso hatte er dann...? Nun endgültig komplett verwirrt schüttelte ich den Kopf, „Aber du hast doch vorhin gesagt, dass ich gehen soll?“. Mein Einwand war schwach und klang mehr nach einer Frage, denn nach einem ernsthaften Widerspruch. Im Gegensatz zu mir schien Ruffy langsam zu verstehen, was Sache war, denn ein kleines Lächeln bildete sich auf seinem Gesicht und auch der harte Ausdruck verschwand aus seinen Augen. „Dummkopf.“, flüsterte er nur leise, während er mich sanft in die Arme schloss, „Meine kleiner, süßer Dummkopf.“. Und mit diesen Worten hauchte er mir sanft einen Kuss auf meine noch tränennassen Lider.